Neuordnung der Militärschulen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1938-1939)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beispiele und Ursachen der Angst und Panik ließen sich beliebig ergänzen. Ich möchte zum Abschluß noch hinzufügen, daß in unserer Epoche auch die Motorisierung zur Panik führen kann. Ich erinnere an Guadalajara, wo die vordringenden italienischen Truppen aufgehalten wurden. Die nachdringenden Wagen stießen aufeinander. Es gab Desorganisation, Panik und der Vormarsch der motorisierten Truppen endete in einem Debakel. Aehnliches kann jedem motorisierten Angreifer in den engen Pässen des Gebirges passieren.

Zusammenfassend möchte ich feststellen, daß sich die Angst nie ausrotten läßt. Sie entspringt einem sehr menschlichen Gefühl. Darüber zu schreiben ist Sache der Psychologen. Hingegen läßt sich die Quintessenz der Angst — die Panik — vermeiden. Straffe Truppenausbildung, vorbildliche Führereigenschaften, Vertrauen in die Waffen und der bessere Geist der Truppe sichern die überlegene Beherrschung auch der gefährlichsten Lagen.

Wenn es uns gelingt, unsere Truppen so zu erziehen, dann wird Gott Pan bei ihnen keine Wirkung erzielen.

Modernste Kriegstechnik

Die italienische Zeitung «Corriere della Sera» berichtet über modernste Geräte der *italienischen Armee,* wie sie in den gemeldeten letzten Manövern bei den «blauen» Truppen, die einen Vorstoß aus Frankreich abzuwehren hatten, im Gebrauch waren.

In der Annahme, daß genügende *Karten vom Operationsgebiet* fehlten, erhielt die Abteilung für Feldkartographie den Befehl, die nötigen Aufnahmen zu machen. Dank der «vierfachen oszillierenden Photometrie» aus der Luft, mit der Streifen von 25 Kilometer aufgenommen werden können, wurden dem Oberkommando die nötige Anzahl Karten nach 40 Stunden abgeliefert.

Eine Neuheit ist auch das *rollende Hauptquartier,* das die große Sorge des Stabsquartiermeisters bei Verlegung des Standortes beseitigt. Alles wohnt in Wagen, mit aller Bequemlichkeit, Badeeinrichtungen inbegriffen; natürlich sind das Telephon und das Radio, die eigene Beleuchtung, ja Heizung und Luftkühlung dabei. Ein Fourgon enthält die Telephonzentrale mit 60 Hand- und 25 automatischen Nummern, 26 gleichzeitige Gespräche ermöglichend. Eine *Funkstation* gestattet Geheimsendungen in offener Sprache; das Rätsel liegt darin, daß der Sender durch einen bizarren Frequenzwechsel die Sprache zersetzt, so daß mit bloßem Auffangen nichts gewonnen wird. Die Empfangsapparate sind aber auf Anruf entsprechend eingestellt, so daß sie alles wieder zurechtsetzen. Es ist eine geheim gehaltene italienische Erfindung. Auch können, dank eigenen Apparaten, bestehende Ziviltelephonlinien benützt werden, ohne ihre übrige Verwendbarkeit einzuschränken. Man braucht also nicht neue Linien zu legen und erspart damit die Ausgaben für teures Importmetall.

Zum Park des Oberkommandos gehört auch ein Küchen- und *Propagandawagen,* eine Erfindung des Generals Tanlongo. Dazu gehört eine Bar, eine Kühlkammer, Wasserpumpen, Apparate zur diffusen Beleuchtung eines Lagers, ein Feldaltar, der in 5 Minuten aufgestellt wird, und ein Tonfilmkino, ein Radio, ein Grammophon mit mächtigen Lautverstärkern, mit 8 Geschwindigkeiten den Bedürfnissen marschierender Truppen anzupassen. Der betreffende Wagen soll mit den Marschkolonnen gehen. Er ermöglicht es, daß ein Befehl von der Spitze bis zum Schluß der Kolonne gleich gut verstanden wird. Andere Wagen führen Marschgetränke; durstige Soldaten können sich bei ihnen bedienen, ohne um Erlaubnis zu fragen, aber natürlich auch ohne zurückzubleiben.

Alle Wagen sind nicht nur mit Tarnanstrich, sondern auch mit Netzen versehen, in die Zweige eingesteckt werden können, wodurch der Schatten des Fahrzeugs so verändert wird, daß ein Flieger den Fourgon nicht an seinem Schatten erkennen kann.

Erprobt wurde auch ein neuer *11-Tonnen-Kampfwagen,* der mit einem drehbaren, 37-mm-Geschütz und zwei Maschinengewehren bewaffnet ist, die sich in einem um 360 Grad drehbaren Turm befinden. Jedes Panzerregiment soll inskünftig aus drei Bataillonen der bisherigen 8-Tonnen-Kampfwagen und einem Bataillon des neuen 11-Tonnen-Kampfwagens bestehen. Die bisherigen 5 Tonnen schweren Zweimanntanks hätten sich nach den Erfahrungen des spanischen Krieges mit den modernen Panzerabwehrwaffen als zu wenig widerstandsfähig erwiesen. Endlich sind auch *neue Geschütze* vorgeführt worden, so eine Feldhaubitze von 10,5 cm mit einer Schußweite von 16 Kilometer, ein Geschütz von 14,9 cm mit einer Tragweite von 24 km und ein Flugabwehrgeschütz von 7,5 cm, dessen Geschosse eine Höhe von 8000—9000 Meter erreichen.

Neuordnung der Militärschulen

Die Rekruten- und Kaderschulen der Infanterie 1939/40.

Die Abteilung für Infanterie hat Vorsorge getroffen, um durch frühzeitige Festlegung des Schultableaus die Erfüllung der Dienstpflicht für Rekruten und besonders für die Kaders mit Rücksicht auf die längere Dienstzeit zu erleichtern. Namentlich soll den angehenden Unteroffizieren und Offizieren Gelegenheit geboten werden, ihre Dienste möglichst zusammenhängend zu leisten, wodurch Störungen in der beruflichen Ausbildung oder Stellung nach Möglichkeit vermieden werden.

Das Militärdepartement hat denn bereits folgende «Winterschulen» angeordnet: Infanterie-Offiziersschule 5 in Bern vom 13. November 1939 bis 10. Februar 1940; zentrale Unteroffiziersschule in Liestal vom 14. November bis 3. Dezember 1939 und gleich anschließend eine zentrale Rekrutenschule in Wallenstadt und auf andern Waffenplätzen vom 4. Dezember 1939 bis 30. März 1940.

So kann ein Rekrut, der gegenwärtig in der Rekrutenschule steht und zum Offizier ausgebildet werden soll, am 14. November sofort in die zentrale U.O. eintreten und anschließend die Rekrutenschule als Korporal bestehen. Wieder anschließend folgt die Aspirantenschule und die Rekrutenschule als Leutnant in der 2. Rekrutenschule seiner Division, so daß Ende Oktober 1940 die Ausbildung zusammenhängend ohne größeren Zeitverlust absolviert ist. Ein Korporal der gegenwärtigen Rekrutenschule kann anschließend die genannte Offiziersschule 5 bestehen und nächstes Jahr als Leutnant im Frühjahr die Rekrutenschule der ersten Serie. Bei dieser Anordnung werden namentlich Studenten vor Beginn oder im Anfang des Studiums alle Dienste bis zur Rekrutenschule als Leutnant zusammenhängend erfüllen können. Hoffentlich werden die Lehrpläne und insbesondere die Maturitätsexamen, wenn einmal das Schultableau seine definitive Form erhalten hat, in der Weise angeordnet, daß den Studenten die Erfüllung der Dienstpflicht erleichtert wird.

Die Neuerung erspart auch den Arbeitgebern die wiederholten störenden Wechsel zwischen Beruf und Dienst. In Zukunft soll die Rangierung der Vorschläge für Unteroffiziere und Offiziere zugunsten der zusammenhängenden Dienstleistung gehandhabt werden. Namentlich soll der junge Zugführer seine Rekrutenschule unmittelbar nach der Offiziersschule oder jedenfalls sobald wie möglich beginnen und er soll grundsätzlich nicht in einem W.K. als Zugführer Dienst leisten, bevor er in der Rekrutenschule dazu ausgebildet worden ist.

Als Rekruten in die zentrale Rekrutenschule, die am 4. Dezember beginnt, werden Leute einberufen, die dieses Jahr rekrutiert wurden. Da anschließend keine Unteroffiziersschule vorgesehen ist, soll in diesem Fall vermieden werden, daß Rekruten einberufen werden, die zusammenhängend weiter ausgebildet werden wollen. Diese Schule ist geeignet vor allem für Landwirte, erfordert aber im übrigen durch Beruf oder Sport abgehärtete Rekruten.

Schwere Feld-Haubitzen im Gebirge

Das Sch.F.Hb.Rgt. 25 absolvierte seinen W.K. im Raume Lichtensteig-Flawil-Ebnat-Kappel. In der zweiten Woche nahm es an der kombinierten Scharfschießübung mit dem Jnf.Rgt. 31 teil. Diese wurde auf der Achse Wildhaus - Iltios - Sellenmatt - Selun durchgespielt, wobei alle Waffen mit Ausnahme der Karabiner scharf, diese blind schossen.

Meines Wissens wurden den Sch.F.Hb. zum erstenmal Stellungsräume mit ausgesprochenem voralpinem Charakter zugewiesen, was die Truppe vor ganz neue Aufgaben stellte. Zuerst wurde die Sache etwas skeptisch angesehen, doch unter der kundigen Führung des Rgt.-Kdt. ging der Stellungsbezug und nachher das Schießen so glatt vonstatten, daß jedermann staunte.

Einmal mehr bewährte sich bei dieser Uebung der Pferdezug. Ein Teil der Caissons wurde im Tal belassen (der Munitionsnachschub wurde nachts mit Camions und dann gebastet durchgeführt) und die dadurch freiwerdenden Pferde vor die Haubitzen gespannt. Schon von Wildhaus aus ging es 10spännig nach dem Schwendisee und bis ans Ende des bestehenden Sträßchens gegen Iltios, wo die Pferde absolut frisch ankommen. Dann ging es an das letzte Stück, das die Sappeure des Sap. Bat. 7 in harter Nachtarbeit hergerichtet hatten. In ruhigem, gemessenem Schritt zogen die braven Freiberger die über 3